

Frühling

Frühling m. frühnhd. vrüeling ist im 15. Jh. nach dem Vorbild von ‚Spätling‘ (Herbst) gebildet. Das in der Lutherbibel 1. Mos. 30, 41 f. stehende Wort muss deren Lesern 1523 mit „der ersten Zeit“ verdeutlicht werden (Von Luther bis Lessing 113).



Frühjahr n. ist im Mittelhd. heimisch und wird uns seit M. Kramer (Nürnberg 1678) greifbar. Frühjahr gilt im Westen vor allem vom Elsass bis zum Maingebiet und Bayern, bis Schleswig-Ostpommern, der Typ ‚Vorjahr‘ als Vorjahr von der Jade bis zur Niederelbe, in Ostpreußen. Spätjahr n. ‚Herbst‘ erscheint erst 1736 (H. Fischer Schwäb. Wörterbuch 5, 1920).

Auswärts gilt heute von Niederbayern bis Oberösterreich und in der Steiermark, als Auswart in Kärnten ein bair.-österr., aber auch hess. Volkswort. Sonst gilt vielfach **Meie** (siehe Mai). Das westgerm. **Lenz** ist noch Luthers Wort und gilt in Randgebieten noch heute.

Der idg. Name der Jahreszeit *vesr, *vese(e)n, erreicht das Germ. in altnord. vār, norw., dän. vaar, schwed. vår, altfries. wars, wārstid. Ihnen entsprechen litauisch. vasara ‚Sommer‘, lat. ver, gr. ear, pers. bahār ‚Frühling‘. Daneben gibt es die gleichbedeutende Bildung altind. vasanta, die im Keltischen Vergleichbares hat. Jene und sonstige Wortgeographie stellt Maria Tallen in ‚Deutsch. Wortforschung 2 (1963)‘ dar.

Quellen:

Kluge, Friedrich. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. New York: de Gruyter, 2002.

Bildnachweis: <http://www.allgaeu-bilder.de/gallery/verkehrsamt-pfronten/Bilder/Fruehling.jpg> (6.6.2009)

Für den Inhalt dieser Worterklärung verantwortlich: Valerie Mayr (4A) mit Unterstützung von Mag. Johanna Prigl

Für das Layout verantwortlich: Mag. Wolfgang Steinhäuser

Ergänzende oder neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Begriff werden gerne in der Bibliothek entgegengenommen.